

FREUNDE BIBLISCHER BOTSCHAFT E.V. MISSIONSWERK

Die Zeit ist nahe, und alles kommt
was geweissagt ist. Hes 12,23



Freundesbrief Nr. 42-September/2015

Auf der Suche nach Antworten!



Dieses Studium befasst sich mit Apostelgeschichte Kapitel 15

Viele von uns haben den tiefen Wunsch, die Wahrheit über den Zweck unseres Lebens herauszufinden! Wer bin ich und warum bin ich hier? Es gibt viel Verwirrung, Spaltung und Uneinigkeit in diesen Dingen aber vor allem in der Religion. Religiöse Menschen haben sich in hunderten verschiedener Konfessionen gespalten, tragen verschiedene Namen, verehren Gott auf verschiedene Weise und lehren unterschiedliche Lehren.

Die richtige Antwort, die Wahrheit vor allem in Fragen des ewigen Heils zu finden, ist eine Eigenverantwortung und außerdem ein biblisches Gebot!

Inhalt dieser Ausgabe:

- S. 1 Auf der Suche nach Antworten:
Apostelgeschichte Kapitel 15
- S.12 Impressum
- S.13 Hat Jahshua das Gesetz erfüllt?
- S.16 Gesundheitsteil? Ist Vegan eine Lösung?
- S.18 Das Apostelkonzil
- S.24 Jahweh's Kalender seiner Feste
- S.25 Die Bedeutung der Überschrift des Kreuzes
- S.26 Wer weiß, wozu es gut ist
- S.27 Was ist die Thora eigentlich?

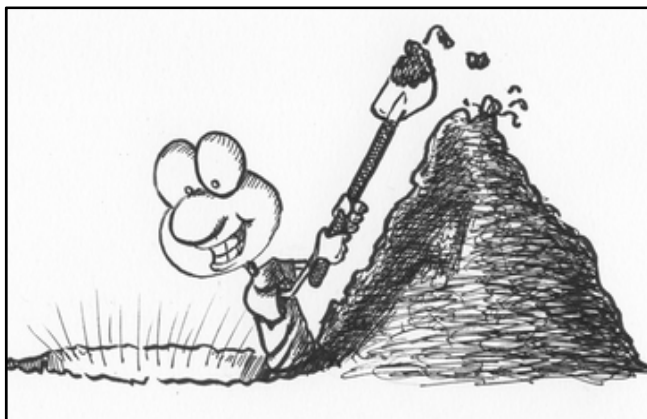
In 1.Joh 4,1 sagt Johannes: „Ihr Lieben, glaubt nicht jedem, der behauptet, er sei mit Gottes Geist erfüllt, sondern prüft, was er sagt, ob es wirklich von Gott kommt. Denn viele falsche Propheten verbreiten ihre Lehren in der Welt.“ Neue Evangelische Übersetzung

Es heißt in Hosea 4,6 „Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis...!“ (NEU)

Wenn wir nicht umkommen wollen, sollten wir besser die Erkenntnis suchen, von der es hier spricht. Es ist unsere Verantwortung diese zu suchen!

2. Timotheus 2,15 gibt uns den Rat: „**Setze alles daran, dich Gott als bewährter Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen, der sich für sein Tun nicht schämen muss und das Wort der Wahrheit klar und unverkürzt vertritt.**“

Wir sollten uns tief in die Wahrheit der Schrift versenken, indem wir in 1. Mose 1,1 anfangen



und nicht erst in der Mitte der Bibel. Unter keinen Umständen dürfen wir uns zufrieden geben, bis wir eine Antwort direkt aus dem Wort Jahwehs gefunden haben.

In Matthäus 7,7 gibt uns Jahshua in dieser Hinsicht folgende Verheißung: **Bittet, so wird Euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan.**

Dadurch beweisen wir, dass wir auch wirklich interessiert sind Antworten auf unsere Fragen zu erhalten. Es gibt im Christentum in Bezug auf biblische Lehren so viele unterschiedliche Meinungen und Interpretationen, wie es Konfessionen gibt.

Das nennt man Verwirrung!

- ? Jahwehs Feste?
- ? Der wöchentliche Sabbat?
- ? Die Neumonde?
- ? Gerste oder Tagundnachtgleiche?
- ? Die Dreieinigkeit
- ? Kreuzigungstag?
- ? Der Name Gottes?
- ? Römer 14?

Kolosser 2?
Epheser 2?
Apostelgeschichte 15?

A man in a light blue suit and dark tie is holding a white sign with several black question marks. He is looking at the sign with a confused expression. The background is white.

Es reicht nicht aus, in einer Gemeinde zu sitzen und einer Predigt zuzuhören. Es ist unsere Aufgabe und Verantwortung alles persönlich nachzuprüfen, Fragen zu stellen und für alles ein „so spricht Jahweh“ zu verlangen. Das ist unbedingt notwendig.

In unserer heutigen Präsentation geht es um Apostelgeschichte Kapitel 15!

Immer wieder versuchen Menschen das Kapitel 15 der Apostelgeschichte als Beweis zu verwenden, dass das Gesetz Mose (die Thora), und besonders der wöchentliche Sabbat, die Neumonde, die jährlichen Feste Jahwehs sowie die Speisegesetze und andere Dinge, die sie nicht wollen, abgetan sind und für uns heute keine Gültigkeit mehr haben.

Haben sie Recht? Schafft Apostelgeschichte 15 die Thora, einschließlich den wöchentlichen Sabbat, die Neumonde sowie die Feste ab?

Lasst uns sehen, um was es in Apg. Kapitel 15 überhaupt geht. **Wir sollten uns darüber klar sein, dass es keine Rolle spielt, was Menschen machen oder glauben, aber es ist nicht egal, was die Heilige Schrift sagt.**

Wir verehren weder Menschen, Kirchen oder Gemeinschaften, sondern einzig und allein Jahweh, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.

Er ist die letzte Instanz und er hat das letzte Wort.

Laut den Aposteln werden Heidenchristen in die Familie Israel eingepfropft und dadurch Teil des Bundes der Verheißung und Bürger Israels. Die Trennungswand wurde entfernt und beide, Juden und Nichtjuden zu einem Menschen gemacht, zu einem geistlichen Tempel im Messias.

Gläubige Juden und gläubige Heiden bilden das Israel Gottes.

Um was geht es Jahweh laut Apostelgeschichte 10,35, was ist wichtig? **„Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht. In allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm.“** Luther

Das bedeutet ganz einfach, dass Jahshua bestimmte Menschen nicht bevorzugt.

Er zeigt keine Begünstigung!

Er macht keinen Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden, Freien und Knechten, männlich und weiblich, Nachbarn und Fremden, zwischen Freunden und Feinden.



Das war zu jener Zeit für die ersten Gläubigen nicht selbstverständlich. Einige bestanden darauf, dass Heiden nicht Teil Israels und dem Reiche Gottes werden konnten und das ewige Leben erben, es sei denn sie traten zum jüdischen Glauben über, nachdem sie Jahshua angenommen hatten.

Nach Apostelgeschichte 15 bestanden einige Pharisäer darauf, dass die Neubekehrten Heiden wie die Juden beschnitten werden und die Thora halten müssen, um gerettet zu werden.

Es heißt in Kapitel 15,5 (Elb) „...Man muß sie beschneiden und ihnen gebieten, das Gesetz Moses' zu halten.“



Bei „Beschneidung“ meinten sie einen Rechtsübertritt zum Judentum. Indem man ihnen befahl **das Gesetz Mose** (die schriftliche sowie die mündliche Thora) **zu halten**, ging es ihnen **mehr um die mündliche als um die schriftliche Thora, weil sie diese als wichtiger betrachteten.**

Die Beschneidung wurde zu einer Heilsfrage erhoben!

Wir müssen verstehen, dass die Beschneidung ein körperliches Kennzeichen der Juden des Alten und des Neuen Testaments ist. Es ist ein Zeichen, dass sie Teil Israels, also Jahwehs auserwähltes Volk, sein Eigentum sind.

Denkt auch daran, dass während der Herrschaft von Antiochus die Israeliten gezwungen wurden, die Beschneidung zu unterlassen, was natürlich dazu führte ihre Identität als Kinder Abrahams zu verlieren. Das war eines der Kennzeichen zusammen mit dem wöchentlichen Sabbat und dem Passahfest, dass sie Jahwehs Eigentum waren, die von den Griechen auch verboten wurden.



Die Beschneidung wurde wie die Wassertaufe oder wie die Messe bei den Katholiken als Heilssakrament betrachtet.

Wir müssen mit den Aposteln übereinstimmen, dass die äußerliche Beschneidung des Fleisches keine Sache der Erlösung darstellt. Die Erlösung kommt einzig und allein durch das Sühneopfer des Messias. Das Konzept der Beschneidung im Alten Bund bestand hauptsächlich in der Beschneidung der Vorhaut des Herzens.

Jahweh verlangt weit weniger eine Beschneidung des Fleisches, sondern vielmehr des Herzens, welche bei einer wahren Wiedergeburt stattfindet.

Wir finden das in 5.Mose 10,16: „**So beschneidet denn die Vorhaut eures Herzens und verhärtet euren Nacken nicht mehr!**“ (Elb)

Das wird auch in Jeremia 4,4 wiederholt: „**Beschneidet euch für Jahweh und tut hinweg die Vorhäute eurer Herzen, ihr Männer von Juda und ihr Bewohner von Jerusalem, damit mein Grimm nicht ausbreche wie ein Feuer und unauslöschlich brenne wegen der Bosheit eurer Handlungen.**“ Elbf

Das wird auch in Römer 2,28-29 zum Ausdruck gebracht: „**Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und das ist eine Beschneidung, die am Herzen, im Geiste, nicht dem Buchstaben nach vollzogen wird.** Eines solchen Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.“

Bereits im ersten Jahrhundert war die Beschneidung ein nationales Zeichen der Identität für das Judentum und die gläubigen Juden wollten dieses Zeichen nicht verlieren.

Die Rabbiner machten die Beschneidung zur Erlösung, zu einer Heilsfrage.

Das war nicht die ursprüngliche Absicht der Beschneidung zur Zeit von Abraham oder Mose. Es war ein Zeichen der Gerechtigkeit, welche dem Abraham bereits zugerechnet war.

Hier sind die Worte von Paulus in Römer 4,11: „**Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er in der Vorhaut war, damit er Vater aller wäre, die**

in der Vorhaut glauben, damit [auch] ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet würde.“ Elbf

In 3. Mose 12,2 (Elb) heißt es „**Und am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden.**“



Dieses Gebot ist nicht anders als jedes andere, das Jahweh uns gibt. Wir essen kein Schweinefleisch, halten den wöchentlichen Sabbat oder die jährlichen Feste nicht, um gerettet zu werden. Wir beachten diese Dinge nachdem wir die Erlösung durch Jahshua erhalten haben und möchten nun seinem Wort (Thora) gehorsam sein.

Wenn wir den 21. Vers von Apostelgeschichte 15 lesen, dann heißt es dort „**Moses hat von alter Zeit her in jeder Stadt solche, die ihn predigen, indem er an jedem Sabbat in den Synagogen gelesen wird.**“ (Elbf)

Die neuen heidnischen Gläubigen sollen jeden Sabbat gemeinsam mit den Juden an den Gottesdiensten in den Synagogen teilnehmen, um dort weiterhin grundlegende Unterweisungen aus der Schrift und Gottes Lebensweise zu erhalten.

Laut Apg. 15, Vers 2 waren es Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen, die nach Jerusalem gingen, um von den Aposteln und Ältesten eine Antwort auf diese Frage zu erhalten. **Die Apostel versammelten sich in Jerusalem für den ausdrücklichen Zweck, um zu entscheiden, welche Gesetze die neubekehrten Heiden nach ihrer Taufe halten müssen.**

Wir lesen in den Versen 7 und 8 (Elbf): „**Als aber viel Wortwechsel entstanden war,**

stand Petrus auf und sprach zu ihnen: Brüder ihr wisset, daß Gott vor längerer Zeit mich unter euch auserwählt hat, daß die Nationen durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und glauben sollten. 8. Und Gott, der Herzenskenner, gab ihnen Zeugnis, indem er ihnen den Heiligen Geist gab, gleichwie auch uns.“

Dann Vers 9: „Und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, indem er durch den Glauben ihre Herzen reinigte.“ Jahweh hat gesprochen, wir wollen es annehmen!

Bevor wir zum Vers 11 gehen, lasst uns zuerst einen kurzen Blick auf den 10. Vers werfen, nämlich wegen des Jochs, dass weder ihre Väter noch sie in der Lage waren zu ertragen. Um was geht es hier überhaupt?

10. „Nun denn, was versucht ihr Gott, ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten?“

Derselbe Gedanke wird im 28. Vers des 15. Kapitels zum Ausdruck gebracht, wenn es heißt: 28. „Denn es hat dem Heiligen Geiste und uns gut geschienen, keine größere Last auf euch zu legen, als diese notwendigen Stücke.“

In Vers 10 spricht es von einem Joch und in Vers 28 von einer Last, welche weder ihre Väter noch sie tragen konnten.

Um was geht es hier? Geht es hier um die 10 Gebote, die Satzungen, die Rechte, oder die schriftliche Thora? Die von Mose geschriebene Thora wurde nie als eine Last oder als ein Joch angesehen.

Allerdings hatten christliche Theologen schon immer eine negative Einstellung der Thora gegenüber und bezeichneten das „Gesetz des Alten Testaments“ als ein unerträgliches Joch.



Die schriftliche Thora wurde in der Schrift nie als eine Last oder als ein Joch angesehen. Die Thora ist ein Spiegelbild von Jahweh selbst, ein Abbild seines Charakters.

Paulus sagt darüber in Römer 7,12 (NEU): „Es bleibt also dabei: Das Gesetz ist heilig, und seine Forderungen sind heilig, gerecht und gut.“

Lasst uns noch andere Bibelverse zu diesem Thema lesen, um zu sehen, was diese sagen!

Matthäus 11,29-30 „Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen 30. denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

Wie ist seine Last? Sie ist leicht!

Und lasst uns 1.Joh 5,3 lesen (Elbf) „Denn dies ist die Liebe Gottes, daß wir seine Gebote halten, und

seine Gebote sind nicht schwer.“

Psalm 119,45 „Und ich wandle fröhlich; denn ich suche deine Befehle.“ (Luther)
„Und ich werde in Freiheit wandeln, denn ich suche Deine Befehle.“ (KJV)

„Wer dein Gesetz liebt, hat Frieden und Glück, kein Hindernis bringt ihn zu Fall.“
Psalm 119:165 (NEU)

Ich bin immer noch auf der Suche, um die Last und das Joch der Knechtschaft in der Thora, in seinem Gesetz zu finden.

Angesichts dieser positiven Beschreibung der Thora und der Tatsache, dass 1.Johannes 5,3 ausdrücklich sagt, dass Jahwehs Gebote zu halten nicht schwer ist, würde Petrus dann die Thora als ein Joch betrachten, das weder die Väter noch sie zu tragen vermochten?

Also was ist es dann, wovon Apg. 15, die Verse 10 und 18 reden?



Könnte es sich um die mündliche Thora handeln?

Laut jüdischer Tradition erhielt Israel über Mose nicht nur die schriftliche Thora, sondern

auch deren mündlich überlieferte Auslegung, die die schriftliche Thora jeweils aktualisiert. Die mündliche Thora wurde oft über die schriftliche Thora gestellt.

Für den wöchentlichen Sabbat allein wurden mehr als 1.000 Gebote hinzugefügt. Auch für die Beschneidung im Talmud und der Midrasch wurden vielfältige Gesetze hinzugefügt. Die Rabbiner erdachten sich viele Arten von Gesetzen und die Menschen glaubten, dass diese Moses Anordnungen sind. Leider hatten die meisten Menschen keine Kopie einer Thorarolle und hatten dadurch keine Ahnung, was Gottes Gesetze und was von Menschen eingeführte Lehren sind. Es musste sich also in Apg. 15 um die mündlichen Überlieferungen handeln, wenn Petrus die Begriffe „was versucht ihr Gott“ und „ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen“ gebrauchte.

Hier sind die Worte von Jahshua in Matth 23,13 (ELB) **„Wehe aber euch, Schriftgelehrte, Pharisäer und Heuchler! Denn ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr gehet nicht hinein, noch laßt ihr die Hineingehenden eingehen.“**

„Sie binden aber schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie selbst wollen dieselben nicht mit einem Finger regen. Matth 23,4 (Luther)

„Sie bürden den Menschen schwere, fast unerträgliche Lasten auf, denken aber nicht daran, die gleiche Last auch nur mit einem Finger anzurühren.“ (NEU)

Deshalb haben wir die Aussage von Jahshua in Mk 7,7: **„Ihr Dienst an mir ist ohne Wert, denn sie lehren, was sich Menschen erdachten...“**

Das war damals der Fall und ist genauso heute das Problem.

Das heutige Christentum ist eine Mischung aus der Thora mit Bräuchen aus dem Heidentum sowie von Menschen erdachten Lehren.

Das geht aus Apostelgeschichte 15, Vers 11 hervor: **„Wir sind davon überzeugt, dass wir, genauso wie sie, allein durch die**

Gnade des Herrn gerettet werden.“ NEU

Bevor ich fortfahre, möchte ich folgende Fakten betonen:

1. Dass die Beachtung der Neumonde,
2. die Einhaltung des wöchentlichen Sabbats, und
3. auch die Beachtung der jährlich festgesetzten Feste Jahwes,

vor, während oder nach dem Jerusalemer Rat nicht einmal zur Diskussion kamen, weil die Beachtung dieser Feste für einheimische Israeliten sowie für die neugetauften Heiden ohnehin selbstverständlich war.

Ich wiederhole: Es war für ganz Israel, die eingeborenen Juden sowie für die eingepfropften Nichtjuden selbstverständlich an Jahwehs Festen teilzunehmen.

Das stand nicht zur Debatte!

Das Hauptanliegen in dieser bestimmten Sitzung in Jerusalem bestand darin, ob die Beschneidung zur Errettung notwendig ist.

Die jährlichen Feste, der wöchentliche Sabbat, noch das Halten der Neumonde wurden nicht in Frage gestellt, denn die Apostel wussten, dass die Beachtung der Feste für Israel sowie für die eingepfropften Heiden notwendig war. (Römer 11,17-24)

Die Feier des Sabbats, der Neumonde und Feste gab den Nichtjuden die Möglichkeit sich mit den Gründern der apostolischen Gemeinde zu versammeln, um von ihnen mehr über die Anweisungen der Thora zu erfahren.

Wenn die neugetauften Heiden nicht an den wöchentlichen, monatlichen und jährlichen Versammlungen teilnehmen würden, hätten sie wenige Möglichkeiten in ihrer neuen Erkenntnis zu wachsen.

Denkt daran, einige der natürlichen Zweige wurden abgebrochen und die Heiden als ein wilder Ölbaum wurden zwischen ihnen eingepfropft und sind nun mit ihnen Teilhaber der Wurzel und des Safts des Ölbaumes (siehe Römer 11,28).

Jahshua sagte in Johannes 4,22 (Elbf): „das Heil ist aus den Juden.“

Oder Römer 3,2 (Schl): „**Erstens sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden!**“

Dann haben wir Römer 11,25 (Schl): „...**daß Israel zum Teil Verstockung widerfahren ist, bis daß die Vollzahl der Heiden eingegangen sein wird.**“

Römer 11,28 „**Ihre Einstellung zum Evangelium macht sie zwar zu Feinden - was euch zugutekommt -, aber von der Erwählung her gesehen sind sie Geliebte - wegen ihrer Stammväter.**“ (NEU)



In Jeremia 11,16-17 wird Israel ein „grüner Ölbaum“ genannt, der schön an herrlicher Frucht war, wurde auch gleichzeitig gewarnt, dass wegen ihres Götzendienstes die Zweige abgebrochen werden. In Römer 11,17-27 finden wir das Gleichnis der „Zwei Öl bäume.“

Einer wird ein **edler** Ölbaum genannt und der andere ein **wilder**. Der edle Ölbaum repräsentiert Israel und der wilde Ölbaum die Heiden. Die Wurzel des edlen Baumes sagt man, besteht aus der Hauptwurzel Abraham, die anderen beiden sind Isaak und Jakob.

Israel wurde nicht abgebrochen, damit die Heiden eingepfropft werden können, sondern sie

wurden wegen ihres „**Unglaubens**“ abgebrochen. Auf der anderen Seite wurden die Heiden nicht eingepfropft, um die Juden zu verdrängen oder sogar den Platz derer einzunehmen, die abgebrochen wurden, sondern dass sie als Zweige eines „wilden Ölbaumes“ Mitteilhaber der Wurzel und der Fettigkeit werden.

Die „dreifache Wurzel“ des edlen Ölbaumes war HEILIG, abgesondert und so wie die **Wurzel** heilig war, so waren es auch die **Zweige**. Wir lesen weiter, dass nur „**einige**“, nicht alle der Zweige abgebrochen wurden.

Wir sehen daraus, dass der „edle Ölbaum“ nicht ausgerissen und vernichtet und ein „wilder Ölbaum“ an seiner Stelle eingepflanzt wurde, sondern er ist immer noch am Leben und gibt beiden Zweigen, den edlen und den wilden, Nahrung.

Die Wurzel ist immer noch da und es geht ihr gut!

Wir sehen, dass diejenigen, die behaupten, dass die eingepfropften „wilden Öl-zweige“ die christliche Kirche darstellen und die christliche Kirche jetzt den Platz von Israel eingenommen hat, Irrlehrer sind, denn die „wilden Öl-zweige“ verbleiben nicht auf dem „edlen Ölbaum“, wenn sie untreu sind, sondern werden auch abgebrochen werden, damit die ursprünglichen Zweige wieder eingepfropft werden können.

In der Transplantation ist es die Praxis, den „guten“ Olivenzweig in einen „wilden“ Ölbaum einzupfropfen, um die Früchte des „wilden“ Ölbaumes zu verbessern. Wenn



aber ein „wilder Olivenzweig“ in einen „guten“ Ölbaum eingepropft wird, dann ist der Effekt umgekehrt, das meint der „gute“ Ölbaum bringt dann schlechte Früchte.

Paulus wusste, was er meinte, indem er sagte, dass das Einpropfen eines „wilden“ Zweiges in einen „guten“ Ölbaum **„gegen die natürliche Ordnung“** ist. **In der Natur pflanzt man einen guten Zweig in einen wilden Baum und nicht umgekehrt.**

Wir sehen hieraus, dass die Einführung des Heidentums ins Judentum für sie kein Vorteil ist. Das Heidentum (*die wilden Zweige*) muss vom edlen Ölbaum entfernt und durch das wieder Einpropfen der **„ursprünglichen Zweige“** ersetzt werden. (Römer 11,21)

Unter Heidentum verstehen wir das Christentum oder die bekennende christliche Kirche, wie sie in den Gleichnissen von Matthäus 13 beschrieben ist. Es ist der lauwarme Teil, den Jahweh laut Offenbarung 3,6 aus seinem Mund **ausspeien wird**. Das sind die „wilden“ Zweige, die Jahweh von dem „edlen“ Ölbaum entfernen wird, denn alle wahren Gläubigen, die durch den Heiligen Geist wiedergeboren sind, aus denen die wahre Gemeinde, der Leib Jahshua's, das geistliche Israel besteht, können nicht verdrängt werden.

Heute erleben wir den Glaubensabfall der „wilden“ Zweige, der bekennenden christlichen Kirche. Bald werden sie ausgeschnitten und die Blindheit wird von Israel genommen und die natürlichen Zweige dann wieder eingepropft werden. Das lehrt uns, dass wir nicht auf die ungläubigen Juden als verstoßene und verwelkte Zweige schauen sollen, die nur noch zum Verbrennen tauglich sind, sondern wir sollten die „Verstoßung“ sowie die „Blindheit“ Israels als vorübergehend sehen, die wiederum ihre Position unter den Völkern der Erde einnehmen werden.

Die Schrift anerkennt **„das lebendige Wort Jahwehs, seine Thora“** als **„den Weg“**. Das sollte auch unser Weg sein, denn das ist der Weg den Jahshua ging und lehrte, als er auf Erden wandelte, **er lehrte nicht, was Christen heute lehren.**

Jahshua lehrte nie etwas von Sonntag, Os-

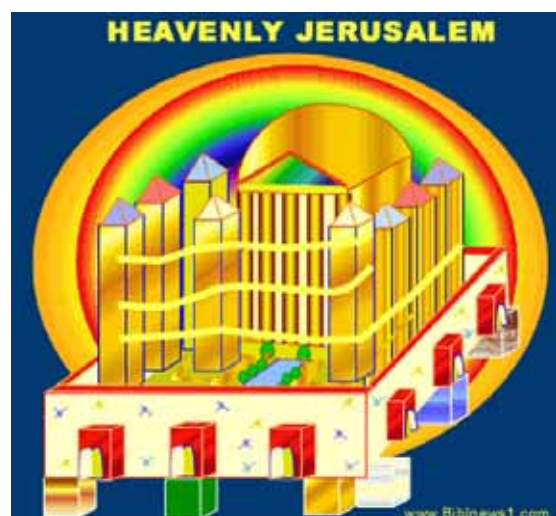
tern, Weihnachten, Päpsten, Nonnen, Sakramenten, heiligem Wasser oder Trennung innerhalb seiner Gemeinde zwischen Priestern und Laien.

Wir sind alle Priester auf derselben Ebene und Er ist unser Hohepriester.

Es kann für jemand hilfreich sein, sich auf die Suche nach den Wurzeln seiner Herkunft zu machen, um einiges besser zu verstehen, einschließlich unserer Identität. Wenn die Wurzel gut ist, dann ist auch die Frucht gut.



Das Christentum ist eine Religion ohne hebräische Wurzeln. Wir können das Christentum einen Eindringling oder Thronräuber nennen. erinnert euch an Esau und seine Nachkommen, die Edomiter. Das waren Eindringlinge. Sie versuchten das Erstgeburtsrecht und die Verheißungen, die nur für Israel, den Überwinder galten, an sich zu reißen. Das ist das Herzstück der Ersatztheologie. Das heutige Christentum ist also wie Esau und die Edomiter. Sie ändern den Bund und behaupten, dass die an Israel gegebenen Verheißungen jetzt ihnen gehören. Manche nennen das Christentum „die Synagoge Satans.“ Das sind harte Worte, aber sie enthalten Wahrheit.



Das neue Jerusalem hat 12 Tore, die nach den 12 Stämmen Israels genannt sind.

Warum gibt es nicht wenigstens ein Tor, das den Namen „**Christentum**“ oder **Katholiken, Protestanten, STA, Mormonen oder Zeugen Jehovas** trägt?

Nur diejenigen, deren Namen im Buch des Lammes geschrieben sind, nur diejenigen, die versiegelt sind, gehen durch diese Tore ein. Wir müssen geistliche Israeliten werden, um durch eines der Tore einzugehen!

Lasst uns jetzt zum 15. Kapitel von Apostelgeschichte zurückgehen:

Was war die Entscheidung der in Jerusalem versammelten Apostel?



Apg. 15,19-21 berichtet (Elbf): „**Deshalb urteile ich, daß man diejenigen, welche sich von den Nationen zu Gott bekehren, nicht beunruhige, sondern ihnen schreibe, 20. daß sie sich enthalten von den Verunreinigungen der Götzen und von der Hurerei und vom Erstickten und vom Blute. 21. Denn Moses hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn predigen, indem er an jedem Sabbat in den Synagogen gelesen wird.**“

Diese vier Dinge werden in Vers 29 wiederholt:

„euch zu enthalten von Götzenopfern und von Blut und von Ersticktem und von Hurerei. Wenn ihr euch davor bewahret, so werdet ihr wohl tun. Lebet wohl!“ (ELB)

„Esst kein Fleisch, das Götzen geopfert wurde, verzehret kein Blut und kein Fleisch, das nicht ausgeblutet ist, und haltet euch fern von jeder sexuellen Unmoral. Wenn ihr euch vor diesen Dingen in Acht nehmt, werdet ihr recht tun. Lebt wohl!“ (NEU)

Man sollte darauf hinweisen, dass das Wort „Fleisch“ im ursprünglichen Text nicht vor-

kommt, aber „apechomai“ was „enthalten“ bedeutet und „eidolothuton“ was Götzen/Opfer/Dienst/Aufopferung bedeutet.

Manche Christen meinen, dass die in Jerusalem versammelten Ältesten die Entscheidung trafen, neubekehrte Heiden fortan von der Notwendigkeit der Einhaltung des alttestamentlichen Gesetzes zu befreien. Stimmt das? Um verstehen zu können, was damals wirklich entschieden wurde, müssen wir den historischen, kulturellen und biblischen Hintergrund berücksichtigen und verstehen. http://www.gute-nachrichten.org/ARTIKEL/in200903_art2.htm

Das verbindende Element bei diesen vier Beschränkungen ist der heidnische Götzendienst. Jede von ihnen stand in direktem Zusammenhang mit heidnischen Anbetungsformen, die in den Gebieten üblich waren, aus denen Jahwe Heiden in seine Gemeinde berufen hat. Jede von ihnen verletzte auch spezifische biblische Gebote (siehe 2.Mose 20,2-6; 3.Mose 20,10-20; 1.Mose 9,4; 3.Mose 7,26-27)

Nur eine kurze Bemerkung: die vier Beschränkungen, die der Apostolische Rat unter dem Einfluss des heiligen Geistes für die neubekehrten Heiden entschied, und welche diese strengstens einhalten mussten, sind in den 10 Geboten **nicht** zu finden, sondern in den Satzungen, die natürlich die Zehn Gebote erklären (siehe 3. Mose 3,17; 3. Mose 19,26 und 3. Mose Kapitel 18)

Wenn wir diese Verse oberflächlich lesen und annehmen, ohne den Zusammenhang zu verstehen und uns vor Augen zu halten, welche Bräuche die Heiden vorher befolgten und behaupten, dass neubekehrte Heiden so leben können, wie immer es ihnen gefällt, außer diesen vier Beschränkungen, ist das eine falsche Interpretation der Heiligen Schrift.

Wenn dies der Fall wäre, würde es bedeuten, dass ehemalige Heiden (die durch die Annahme des Messias Mitbürger Israels wurden) weiterhin stehlen, lügen, den Namen Jahwehs missbrauchen, den Sabbat sowie die jährlichen Feste ignorieren und ihre Eltern missbrauchen könnten und trotzdem immer noch mit Jahwe in einer guten erlösenden Beziehung stehen würden.

Diese vier (4) Stücke wurden erwähnt, derer sie sich enthalten sollten:

1. Von Befleckung durch Götzen!
2. Von Unzucht!
3. Vom Erstickten!
4. Und vom Blut!



Alles scheint auf die Praktiken, die im heidnischen Tempel, darunter auch die Tempelprostitution, die für den Götzendienst von zentraler Bedeutung war, hinzuweisen.

Die Frage ist:

Warum diese vier (4) Verbote?

Jemand sagte, dass diese vier Forderungen in erster Linie praktische soziale Anforderungen für die Gemeinschaft zwischen jüdischen und nicht jüdisch Gläubigen waren. Ein Nichtjude, der sich nicht unmittelbar an alle vier dieser Verbote hält, würde seine jüdischen Brüder im Glauben beleidigen und dadurch würde er nie in der Lage sein, eine enge Gemeinschaft mit ihnen zu entwickeln. Diese Veränderungen im Verhalten der Heiden waren notwendig, um die Aufnahme in den jüdischen Gemeinden zu ermöglichen, damit sie schließlich die Thora mehr kennenlernen konnten, um alle weiteren Anweisungen in ihrem Leben auszuleben.

Wir dürfen nicht vergessen, dass zu jener Zeit niemand seine eigene Kopie der Schrift hatte. Schriftrollen waren von Hand geschrieben und extrem teuer. Nur die sehr Reichen konnten sich irgendeine Form von persönlicher Bibliothek leisten. Die einzigen Orte, wo man regelmäßig eine Lesung aus der Schrift erfahren konnte, waren der Tempel in Jerusalem oder die jüdischen Synagogen, die es in größeren Städten des Römischen Reiches gab.

Diese vier Verbote waren nicht die einzigen Thora-Anweisungen, die für alle Gläubigen aller Zeitalter gelten sollten. Dies zeigt sich im 21. Vers, wie bereits vorher erwähnt. Die Apostel wollten sicherstellen, dass die neuen nichtjüdischen Bekehrten besonders jeden Sabbat direkten Zugang zu den Lehren von Jahwehs Wort, der Thora und den Propheten, hatten (siehe Römer 15,4)

Das ist an den Worten von Paulus in 2.Tim 3,16-17 sichtbar (Elbf):

„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, 17. auf daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werke völlig geschickt.“

Es gibt **keine** zwei Thora, eine für die Juden und eine für die neubekehrten Heiden. Es gibt **keine** zwei Gesetze! Es gibt **keine** zwei Heilswegen. **Nur unter einem Namen werden wir gerettet und das ist Jahshua Ha Mashiach. Da er derselbe gestern, heute und für alle Ewigkeit ist, ändern sich weder seine Wege noch seine Anweisungen.**

Der geliebte Apostel sagt uns in 1.Joh 2,5:

„Wer sich aber nach seinem Wort richtet, bei dem ist die Liebe Gottes zum Ziel gekommen.“

Dann sagt er in 1.Joh 2,6:

„Wer also behauptet, mit dem Messias eins zu sein, soll auch so leben wie der Messias gelebt hat!“

Das Wort Jahwehs wurde Fleisch und wandelte unter uns als ein Rabbiner und ein Thora-haltender Jude. Er fuhr zum Himmel als ein Thora-haltender Jude und er wird als ein Thora-haltender Jude zurückkehren.

Während der letzten 2.000 Jahre las die Christenheit die Schrift oft mit einer antisemitischen Einstellung. Sie hatte irgendwie Apg 15,19-21 übersehen. Diese Verse lehren uns, dass alle, die zum Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs kommen möchten, dies nur durch den Glauben an Jahshua tun können und indem sie sich mit gläubigen Juden versammeln, um weitere Anweisungen in der Gerechtigkeit aus der Thora zu erhalten, genauso wie es Paulus,

Jakobus, Petrus, Johannes und andere taten. Den Juden wurde die Heilsbotschaft laut Römer 3,21 anvertraut. Diese wurde ja auch jeden Sabbat in der Synagoge vorgelesen und gelehrt.

Nachdem die Heiden ihren Götzenlebensstil abgelegt hatten, war es der nächste Schritt jeden Sabbat weitere Anweisungen aus der Thora zu hören, um diese in ihrem täglichen Leben auszuleben.

„Denn diese Forderungen, die sich im Gesetz Moses finden, werden von alters her in jeder Stadt gepredigt, weil das Gesetz jeden Sabbat in den Synagogen vorgelesen wird.“ Apg. 15,21



Die heidnischen Konvertiten waren nicht verpflichtet sich beschneiden zu lassen, um gerettet zu werden, aber es wurde von ihnen erwartet, jeden Sabbat die Anweisungen

von Mose zu studieren.

Die Beschneidung war eine Option, aber keine Voraussetzung zur Erlösung.

Als die Apostel sich in Jerusalem versammelten, träumten sie in ihren wildesten Vorstellungen nicht davon, dass Christen 2.000 Jahre später versuchen werden ihre Entscheidung als eine Rechtfertigung oder Entschuldigung für die Nichteinhaltung des Sabbats, der Neumonde oder der jährlichen Festtage zu verwenden.

Das Vorrecht und die Pflicht der Einhaltung der Feste von 3.Mose 23 gibt den neubekehrten Heiden sowie den eingeborenen Juden die Gelegenheit sich gemeinsam zu versammeln und voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu ermuntern.

Die jährlichen Feste nicht zu halten ist dasselbe wie den wöchentlichen Sabbat abzulehnen, weil der Sabbat das erste erwähnte Fest in 3.Mose 23 ist. Dies würde In der

Schrift als Sünde definiert werden.

Alle Feste Jahwehs (jährlich, monatlich und wöchentlich) sind heilig und für ihn wichtig. Die wirklich bekehrten Menschen sollten das nicht vergessen.

Lest 3. Mose 23 und ihr werdet erkennen, dass es in diesen heiligen Versammlungen einzig und allein um die Verehrung und Anbetung unseres himmlischen Vaters geht.



Das sind seine Einladungen und sie sind für Ihn und seine wahren Jünger von höchster Bedeutung. Sie sehen diesen Versammlungen mit Begeisterung entgegen, weil Er versprochen hat, sich mit ihnen zu diesen bestimmten Zeiten zu treffen und besonders zu segnen.

Die Ersatztheologie, die Behauptung, dass Gott das jüdische Volk als sein auserwähltes Volk abgelehnt hat, und dass die christliche Kirche Israel in Bezug auf Gottes erlösende Absichten ersetzt, und dass die Thora mit den Geboten, Satzungen und Rechten nicht mehr bindend ist, ist leider immer noch im christlichen Denken verwurzelt. Heutige moderne Christen sollten diese Irrlehre zielgerichtet ablehnen. Das N.T. lehrt **keine Ersatztheologie** auch nicht, dass der Bund, den Gott mit Abraham, Isaak und Jakob geschlossen hatte, nicht mehr gilt.

Es handelt sich um ein Auslegungsparadigma, das die Kirchenväter mindestens seit der Zeit von Justinus dem Märtyrer und Augustinus im 2. bis 4. Jahrhundert der Heiligen Schrift auferlegt haben.

In Römer 9-11 ermahnte Paulus hochmütige Heiden, die gedacht hatten, Jahweh hätte Israel abgelehnt.

Christen sollten über die Warnung Jahshua's in Mt 5,17-18 ernsthaft nachdenken:

„Denkt nicht, dass ich gekommen bin, um das Gesetz oder die Propheten außer Kraft zu setzen. Ich bin nicht gekommen, ihre Forderungen abzuschaffen, sondern um sie zu erfüllen.

18. Denn ich versichere euch:

Solange Himmel und Erde bestehen, wird auch nicht ein Jota oder ein Strichlein vom Gesetz vergehen; alles muss sich erfüllen.“

Wie können Christen mit den Worten in Mt 5,17-18 von Jahshua selbst gesprochen, Paulus, Petrus oder den Jerusalemer Rat beschuldigen, **dass sie es im Sinn hatten die Thora, mit dem wöchentlichen Sabbat, den**

Neumonden und den jährlichen Festen abzutun, sodass diese für die neubekehrten Heiden nicht mehr bindend sind?

Es ist höchste Zeit, dass die christliche Kirche heranreift und die Thora als bindend annimmt und Jahweh, wie König David mit den Worten in Psalm 119,18 (NEU) anfleht:

„Öffne du mir die Augen, damit ich erkenne die Wunder in deiner Thora!“

Möge das unser aller innerster Wunsch und Verlangen sein ist mein Gebet!

Produced and Narrated
by Walter Tschoepe



יהוה Jahweh segne und behüte dich;
יהוה Jahweh lasse sein Angesicht leuchten über dir;
יהוה Jahweh erhebe sein Angesicht zu dir hin und
gewähre dir Schalom (Frieden).
4. Mose 6,24-26

Impressum

Unsere „Freundesbriefe“

erscheinen nach Bedarf, unregelmäßig. Als Missionswerk wollen wir dadurch unsere Mitglieder, Freunde und Unterstützer informieren, geistlich anregen, unseren gemeinsamen Glauben auf der Grundlage der Heiligen Schrift stärken, unserem Herrn Jahshua HaMashiach folgen und seinem Missionsauftrag entsprechend dienen.

Das Missionswerk Freunde biblischer Botschaft e.V.

wird getragen von Thora gläubenden und verkündenden Advent-Gläubigen, unabhängig von Kirchen- oder Gemeindeorganisationen. Das „Advent“ kennzeichnet unsere feste Hoffnung auf die baldige Wiederkunft (Erscheinung) Jahshuas (Joh.14,1-4) nach dem prophetischen Wort der Bibel.

Freunde biblischer Botschaft e.V.

Lippspringer Postweg 73a

33161 Hövelhof

Tel. 05257 - **93 73 660**

Email: info@avvento.info

Spendenkonto

IBAN:

DE37 4401 0046 0963 8964 60

BIC: **PBNKDEFF**

Hat Jahshua das Gesetz erfüllt?

Hosea

Thora?! So was brauch ich nicht?

Für die Juden vielleicht.

Für uns Christen hat Jahshua das Gesetz erfüllt!

Ist das nicht eine typische Reaktion in Gesprächen über die Thora?

Dabei bezieht man sich dann auf Matthäus 5,17:

Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen!

Viele Christen glauben deshalb, dass wir „frei“ davon sind, die Gebote halten zu müssen. Jahshua habe schließlich das Gesetz erfüllt...

Aber zeigt nicht gerade dieser Text, dass dies nicht der Fall ist?



Hintergedanke

Wir Christen lassen oft einen wichtigen Aspekt außer Acht. Die Gesetze, also die Thora, ist etwas Gutes, Vollkommenes und Schönes. Sie bringen Segen (lies mal Psalm 119).

Die Gebote sind nicht schwer und anstrengend zu halten. Die Bibel sagt das genaue Gegenteil (vgl. 1.Joh 5,3).

Es sind Weisungen oder Richtlinien, mit denen unser Vater das Beste für uns im Sinn hat. Wenn wir uns nach ihnen richten, empfangen wir automatisch Segen.

Insofern ist es unlogisch zu sagen, dass wir uns nicht mehr danach richten müssen, weil Jahshua das Gesetz erfüllt und damit abgeschafft hat und wir nun in der Freiheit leben dürfen.

Auch Paulus – wenn er auch oft sehr schwer zu verstehen ist – ist in dieser Hinsicht eindeutig. (Rö 6,15). *Wie nun? Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!*

Kann Jahshua ALLES erfüllt haben?

Man sollte sich bei obigem Vers (Mt 5,17) klar machen, dass damit nicht gemeint sein kann, dass Jahshua bzw. Jahshua (der hebräische Name von Jesus) das ganze Gesetz erfüllt haben kann – zumindest nicht in der Form, dass er jedes einzelne Gebot ausgelebt hat. Denn die Thora besteht aus vielen Geboten, die an spezielle Gruppen gerichtet sind.

So gibt es zum Beispiel viele Anweisungen, die nur an Leviten oder Frauen gerichtet sind. Jesus war aber weder Levit, noch eine Frau.

Was stört Jahshua so sehr?

Bevor wir den Vers nun richtig verstehen können, müssen wir uns klar machen, gegen was Jahshua so oft und so vehement predigt.

Er verurteilt keineswegs die Thora oder sonstige Lehren des Alten Testaments, sondern die „Überlieferungen der Alten“ (vgl. z.B. Mt 15,2ff) und das buchstabengetreue Ausleben der Thora (nicht in der Liebe, im Geiste ausleben).

Das führte immer wieder zu Auseinandersetzungen mit den Pharisäern.

Denn das, was die Pharisäer gelehrt haben, waren überwiegend Traditionen und Gesetze, die so nicht in der Thora standen, sondern von vorherigen Generationen überliefert waren.

Das Halten der Thora sollte damit „sicherer“ werden. Sie schufen noch viele weitere Gebote, damit ja kein Thoragesetz übertreten wurde.

Das Problem war dabei das buchstabengetreue Halten der Gebote mit „steinernen Herzen“ (Hes 11,19, Mt 15,9) – und dass diese Gebote Menschen-gemacht waren.

Dadurch wurden sie für Yahweh zum Gräuel.

pleroo – völlig verkündigen

Die Umsetzung der Thora war also im Alltagsleben zurzeit Jahshua sehr verfälscht. Das zu wissen ist im Folgenden sehr wichtig.

Das griechische Wort, das im Ausgangsvers für „erfüllen“ gebraucht ist, ist das Wort „pleroo“. Laut [Strong's Konkordanz](#) kann man es auch übersetzen mit: lehren, bekräftigen, bestätigen, vollkommen predigen.

In Römer 15,19 wird es zum Beispiel mit „völlig verkündigen“ übersetzt:

in der Kraft von Zeichen und Wundern, in der Kraft des Geistes Gottes, so dass ich von Jerusalem an und ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium von Christus völlig verkündigt [pleroo] habe.

Damit bekommt unser Vers einen ganz anderen Wortlaut:

„Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten (d.h. die Thora im erweiterten Sinne, das gesamte AT) aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um die Thora völlig (in ihrer Gesamtheit) zu predigen!“

Hat Jahshua also das **Gesetz erfüllt** oder hat er es nicht vielmehr **erklärt oder richtig ausgelegt**?

Das (richtige) Leben in der Thora

Das war eine der großen Aufgaben, die Jahshua hier auf Erden erledigt hat:

Er hat vorgelebt, was es heißt, nach der Thora zu leben!

Er war und ist sozusagen die wandelnde Thora. Nach ihm sollen wir uns orientieren. Er ist DAS Vorbild. Er ist gekommen um mit menschlichen Traditionen zu brechen und das göttliche Gesetz zu bestätigen.

Die Thora wird nicht vergehen, solange Himmel und Erde bestehen. Sie ist vollkommen und gut. Das wird in den nächsten Versen bestätigt:

Mt 5,18-20: Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit übertrifft, so werdet ihr gar nicht in das Reich der Himmel eingehen!

Jetzt machen die Verse also Sinn. Jahshua kritisiert die Haltung und Lehre der Pharisäer:

Sie haben Euch gesagt, dass man das Gesetz so oder so ausleben soll, ich aber sage Euch, was genau darunter zu verstehen ist – ich werde Euch die Thora in ihrer Gesamtheit predigen (die menschlichen Traditionen werden dabei entlarvt). Und zusätzlich sage ich Euch, dass das Gesetz NIEMALS vergehen wird! Wer die Gesetze TUT und sie LEHRT, wird groß im Reich Gottes genannt werden.

Eigentlich geht es doch nicht klarer, oder? Alles Menschliche wird vergehen, aber Göttliches wird ewig sein. Mit Gesetzen ist es so wie mit allem anderen.

Die Bergpredigt

Jahshua will also einen neuen göttlichen Blick auf die Thora geben, um zu zeigen, was mit den Gesetzen gemeint ist. Dies führt er im Folgenden fort.

Er greift die Gesetze der Thora auf und erklärt, was ihre tiefere Bedeutung ist.

Damit sind wir mitten in der Bergpredigt (Mt 5,21ff):

Vers: 21 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist:

Vers: 22 **Ich aber sage** euch: ...

Vers: 27 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist:

Vers: 28 **Ich aber sage** euch: ...

Vers: 31 Es ist auch gesagt:

Vers: 32 **Ich aber sage** euch: ...

Vers: 33 Wiederum habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt ist:

Vers: 34 **Ich aber sage** euch, ...

Vers: 38 Ihr habt gehört, dass gesagt ist:

Vers: 39 **Ich aber sage** euch: ...

Vers: 43 Ihr habt gehört, dass gesagt ist:

Vers: 44 **Ich aber sage** euch: ...

Das Ganze geht so weiter bis Matthäus 7,14. Jahshua zitiert dem Volk damals viele Gebote der Thora und erklärt ihnen, was darunter zu verstehen ist.

Hier ist in keiner Weise davon die Rede, dass die Thora abgeschafft oder durch neue Regeln ersetzt werden soll. Sondern Jahshua predigt sie in ihrer Gesamtheit. Es geht um die richtige Auslegung.

Warum? Weil die Pharisäer sie damals eben nicht richtig ausgelegt haben. Das wird in den folgenden Versen deutlich:

Mt: 7,15-23: Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind! An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen...

Auch später im Matthäusevangelium greift Jahshua den Umgang mit den Lehren der Pharisäer auf:

Mt: 23,1-4: Da redete Jahshua zu dem Volk und zu seinen Jüngern und sprach: Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, das tut und haltet; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht handeln; denn sie sagen's zwar, tun's aber nicht. Sie binden schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern;”

Kann es sein, dass das die Unterschiede sind vom menschlichen Joch und dem Joch, das Jahshua gebracht hat (Mt 11,29)?

Dann also, wenn die Pharisäer und Schriftgelehrten das Gesetz Moses lehren – die Thora – dann sollen die Jünger sich daran halten. Doch das Leben der damaligen “Geistlichen” war nicht nachahmenswert.

Abschließend kommen wir nun zum Anfang dieses Abschnitts zurück: „Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.“

Eine berechtigte Frage wäre doch nun: Sind Himmel und Erde schon vergangen?

Oder was denkst Du?

Der Gesundheitsteil

Starköchin Sarah Wiener wettert gegen Veganer

“VEGAN IST AUCH KEINE LÖSUNG”

Wie gelingt eine ausgewogene Ernährung? Infos zu gesunden Lebensmitteln, Kalorien und Diäten

Star-Köchin Sarah Wiener ist kein Fan von veganer Ernährung. Foto: imago stock&people

Die bekannte Fernsehshow-Köchin Sarah Wiener kritisiert Veganer. Vor allem die industriell hergestellten veganen Ersatzprodukte würden das Klima versauen. Doch was ist dran an ihren Thesen? Ein Faktencheck.



Sarah Wiener ist das wohl bekannteste Gesicht im deutschen Kochshow-Fernsehen. Zudem schreibt die 52-Jährige Bücher, hat ein eigenes Unternehmen, engagiert sich für artgerechte Tierzucht und Naturschutz, betreibt Restaurants in Berlin und ist sogar Namenspatron für ein Koch-Computer-Spiel, das bei Kindern die Lust auf gesunde Ernährung wecken soll.

In einem Gastbeitrag in der aktuellen Ausgabe des Wirtschaftsmagazins „Enorm“ wettert Wiener nun gegen Veganer. Vegan sei “keine Lösung”, schreibt sie in ihrem Artikel. Denn Veganismus rette weder die Welt, noch garantiere sie eine gesunde und nachhaltige Ernährung. Vor allem die künstlichen Ersatzprodukte wie Käse und Soja, auf die viele Veganer zurückgreifen, werden von Wiener kritisiert.

Wiener schreibt, dass sie zwar Hochachtung und Respekt vor Menschen habe, die aus Achtung vor dem Tier auf Fleisch und alles andere Tierische verzichten, aber dass sie sich an der Haltung vieler Veganer störe: „So mancher Veganer baut sich da schlicht eine Parallelwelt auf“, schreibt sie.

„Vegan zu leben fördert weder die Nachfrage nach Produkten aus einer anständigen Tierhaltung noch die nach natürlichen, ökologisch erzeugten Lebensmitteln aus der eigenen Region. Im Gegenteil: Auch vegane Industrieprodukte lassen Böden erodieren, versauen das Klima und vergiften das Wasser. Das System, in dem sie entstehen, ist ebenso grundlegend falsch wie das System der Fleischproduktion“, findet die Köchin.



Soja-Milch, so behauptet sie weiter, sei „so künstlich wie Cola“ und die vielen anderen veganen Ersatzprodukte seien ein „Tor für die Nahrungsmittelindustrie, noch mehr künstliche, stark verarbeitete Lebensmittel minderer Qualität auf den Markt zu werfen“.

Nährstoffe, auf die Veganer achten müssen

Vor allem Nährstoffe wie Eiweiß, Eisen und Kalzium müssen Veganer in ihrem Ernährungsplan ausgleichen, sonst drohen

Mangelercheinungen. Mit welchen Lebensmitteln das beispielsweise gelingen kann.

Protein

Weil Fleisch, Fisch, Eier und Milchprodukte die größten Eiweißlieferanten sind, müssen Veganer darauf achten, den Bedarf an Protein durch pflanzliche Alternativen zu decken. Dazu eignen sich vor allem Getreide und Hülsenfrüchte.



Foto: dpa-tmn

Das Thema Veganismus polarisiert. Veganer fühlen sich mit dem Beitrag provoziert, Fleischesser bestätigt. Allein auf Sarah Wieners Facebookseite wurde ihr Beitrag rund 350 Mal geteilt, 600 Menschen gefällt er und unzählige Mal wurde er von Lesern kommentiert.

Auf der Facebookseite des Wirtschaftsmagazins „Enorm“ ist er sogar mehr als tausend Mal geteilt worden (Stand: 30.6.2015). Die Kommentare reichen von „Sie sprechen mir aus der Seele“ bis hin zu „So viele Widersprüche in Ihrem Kommentar kann man gar nicht aushalten“.

Was ist dran an den Thesen?

Doch was ist dran an Wieners Thesen? Wie ungesund sind vegane Ersatzprodukte wirklich? Wie schädlich sind sie für die Umwelt?

„Viele vegane Ersatzprodukte sind stark industriell verarbeitet und beinhalten Zusatzstoffe wie Geschmacksverstärker, Farb-, Süß- und Konservierungsstoffe und haben zudem oftmals einen hohen Salz- und Fettgehalt. Das ist dann kein natürliches Produkt mehr“, sagt Jessica Fischer von der Verbraucherzentrale Berlin. Insgesamt gib es in Deutschland rund 300 zugelassene Zusatzstoffe, die sich eben auch in veganen Ersatzprodukten wiederfinden.

Vegane Ernährung liegt im Trend, die Lebensmittelindustrie reagiert darauf. „Die Hersteller denken sich immer neue Produkte aus“, sagt Fischer. Der Markt boomt. Das bestätigt auch der ausschließlich vegane Supermarkt „Veganz“ in Berlin: Fleisch- und Käseersatzprodukte, die sich sowohl in Form, Farbe und Konsistenz kaum vom Original unterscheiden, sind Kassenschlager.

Dabei sind es vor allem aber genau diese Ersatzprodukte, die bei genauerer Betrachtung die Thesen Wieners bezüglich eines bedenklichen Umweltschutzes stützen.

Beispiel Tofu und Tempeh als Fleischersatz: Beide Produkte werden aus Sojabohnen hergestellt. Vorwiegend wird die Pflanze in Brasilien, Kanada, den USA aber auch Frankreich angebaut. Vor allem in Brasilien hat sich der Anbau von Soja laut Greenpeace immer weiter in die Regenwälder Amazoniens hineingefressen – wobei klar gesagt werden muss, dass der Großteil der Sojamengen für die Tierfütterung verwendet wird. Weil die Transportwege nach Deutschland daher lang sind, wird Soja im Vergleich zu regional angebauten Getreidesorten weniger klimafreundlich produziert.

Vegane Rezepte

Frühstücks-Rührei

Zutaten für 2 Personen:

300 g Seidentofu, 1 TL Kurkuma, 1 TL Kala Namak (schwarzes Salz aus dem Asia-Shop), 1 Bund Schnittlauch oder Petersilie

Zubereitung:

Tofu in der Pfanne mit Kurkuma und Salz mischen und erhitzen. Mit klein geschnittenen Kräutern garnieren. Das schwarze Salz hat einen schwefeligen Geschmack, der an den von Eigelb erinnert.

Einige Hersteller wie Taifun, Viana, Alpro und Provamel setzen aus diesen Gründen inzwischen auf Soja, das nur von Feldern aus Deutschland oder Ländern wie Italien, Frankreich und Österreich bezogen wird.

Vegane Alternativen sind Seitan und Lupine: Sowohl Lupinenpflanzen als auch der Weizen, aus dem Seitan hergestellt wird, wird regional angebaut.

Regionalität - genau das, scheint auch Sarah Wiener am Herzen zu liegen. „Kochen Sie selber und mit natürlichen Zutaten. Kaufen Sie saisonal und regional. Und essen Sie nur ab und zu ein Stückchen Fleisch – aus artgerechter Tierhaltung!“, schreibt sie am Ende ihres Gastbeitrags.

BERLINER ZEITUNGGESUNDHEITERNÄHRUNG

Melanie Reinsch

Das Apostelkonzil

Das Apostelkonzil... wie viele verschiedene Auslegungen haben wir dazu schon gehört? Erst kürzlich las ich einen Kommentar dazu (mit dem grundlegende Aussagen über die Thora und das Leben der Christen "bewiesen" werden sollten) und ich dachte mir nur:

"Und was ist mit den restlichen Bibelstellen in diesem Kapitel?"

Da werden immer wieder Verse aus Apg 15 nicht mit in die Ausarbeitungen einbezogen



weil sie einfach nicht in die entsprechende Auslegung passen.
Also um was geht es beim Apostelkonzil?

Der große Rahmen von Apostelgeschichte 15

Das Apostelkonzil in Apostelgeschichte 15 ist ein Höhepunkt in der Erzählung der Apostelgeschichte. Die Apostelgeschichte ist eigentlich ein Brief von Lukas an Theophilus. Lukas wollte die wichtigsten Ereignisse der ersten Jahrzehnte nach Jahshua (der hebräische Name von Jesus) festhalten.

Das Apostelkonzil ist dabei eins von wenigen Kapiteln, in denen es um theologische Auseinandersetzungen ging.

Im heutigen Christentum wird es oftmals ignoriert, einfach nicht verstanden oder sogar so ausgelegt, dass damals beschlossen wurde, dass das Gesetz für die Christen nicht mehr gilt. Manche tun ihm sogar Gewalt an und reden von zwei verschiedenen Wegen der Erlösung.

Die Streitfragen –im Apostelkonzil

Warum fand das Apostelkonzil statt?

Paulus und Barnabas (sie waren noch gemeinsam auf Missionsreise) weilten in der Gemeinde in Antiochia. Dann passiert Folgendes:

Apg 15,1: Und aus Judäa kamen einige herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht nach dem Gebrauch Moses beschneiden laßt, so könnt ihr nicht gerettet werden!

Es kommen also einige "Gelehrte", die verkünden, dass man zur Errettung beschnitten sein muss.

Das war eine Lehre, die damals anscheinend auf sehr viel Zustimmung fiel (wahrscheinlich erzählt Paulus in Galater 2,11ff von dieser Situation). Paulus ist vom Gegenteil sehr überzeugt, aber er merkt, dass es zu viele gibt, die anderer Meinung sind.

Was also tun?

Wonach richtet sich Paulus? Wie geht Paulus vor? Was ist sein Leitfaden?

Natürlich - die Thora!

Also schlagen wir mal nach, was diese sagt:

5.Mo 17,8-11: Wenn es dir zu schwer wird, ein Urteil zu fällen in Sachen eines Mordes oder eines Streites oder einer Körperverletzung, bei irgendeiner Streitsache, die innerhalb deiner Tore vorkommt, dann mache dich auf und geh hinauf an den Ort, den der Herr, dein Gott, erwählen wird. Und du sollst zu den Priestern, den Leviten, und zu dem Richter kommen, der zu jener Zeit [im Amt] sein wird, und fragen; sie sollen dir das Urteil sprechen. Und du sollst nach dem Urteilsspruch handeln, den sie dir von jenem Ort aus verkünden, den der Herr erwählen wird, und sollst darauf achten, daß du tust nach allem, was sie dich lehren werden. Nach dem Gesetz, das sie dich lehren, und nach dem Urteil, das sie dir fällen, sollst du handeln; du sollst von dem Urteilsspruch, den sie dir verkünden, weder zur Rechten noch zur Linken abweichen.

Genial, oder?

Die Thora sagt: Bei einer Streitfrage, bei der keine Lösung gefunden wird... ab nach Jerusalem! Dort die Richter, die gerade im Amt sind (zur damaligen Zeit die Ältesten der Gemeinde, wie wir später sehen) einberufen und die Frage klären. Fertig!

Also geht's als nächstes nach Jerusalem (Paulus ist ein genialer Thora-Befolger):

Apg 15,2: Da nun Zwiespalt aufkam und Paulus und Barnabas eine nicht geringe Auseinandersetzung mit ihnen hatten, bestimmten sie, daß Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen wegen dieser Streitfrage zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem hinaufziehen sollten.

Und als sie in Jerusalem ankommen wird erstmal berichtet (mit Sicherheit auch der Grund ihrer Reise, oder?):

Apg 15,4: Als sie aber nach Jerusalem kamen, wurden sie von der Gemeinde, den Aposteln und den Ältesten empfangen und berichteten alles, was Gott mit ihnen gewirkt hatte.

So. Gut aufgepasst.

Was jetzt kommt ist sehr wichtig!

Die Streitfrage wurde (mit großer Wahrscheinlichkeit) gerade in Jerusalem berichtet. Jetzt steht aber die nächste Gruppe auf:

Apg 15,5: Aber einige von der Richtung der Pharisäer, die gläubig geworden waren, standen auf und sprachen: Man muß sie beschneiden und ihnen gebieten, das Gesetz Moses zu halten!

Siehst du den wichtigen Unterschied? In Vers 1 hatten wir die, die aus Judäa herab kamen (die "aus der Beschneidung" Gal 2,12; Tit 1,10) und jetzt haben wir gläubige (!) Pharisäer!

Nur weil sie Pharisäer sind, sind sie nicht schlecht. Paulus war auch Pharisäer und steht sogar später noch dazu (Phil 3,5; Apg 26,5)!

Es waren Gläubige, die in der Thora gelehrt waren und etwas zu entgegen hatten: Heiden, die sich bekehren, müssen nach dem Gesetz leben (nach ihrer Bekehrung)!

Die Beschneidung wird hier stellvertretend für das Halten der Thora erwähnt.

Hier treten also zwei verschiedene Gruppen mit zwei verschiedenen Forderungen auf!

Apg 15,6: Da kamen die Apostel und die Ältesten zusammen, um diese Sache zu untersuchen.

Fassen wir also die zwei Streitfragen, um die verhandelt werden soll, zusammen:

Die erste Frage: "Muss man beschnitten sein (das Gesetz Moses halten), um errettet zu werden?"

Die zweite Frage: "Heiden sind errettet. Sollen sie dann noch beschnitten werden/die Thora halten?"

Das Apostelkonzil - die Antworten

So, los geht's. Wir lesen von einer "großen Auseinandersetzung" (Vers 7). Es geht also richtig zur Sache!

Schließlich haut Petrus auf den Tisch (und beantwortet die erste Frage!):

Apg 15,11: Vielmehr glauben wir, dass wir durch die Gnade des Herrn Jesus Christus gerettet werden, auf gleiche Weise wie jene.

Danach schweigen alle (Vers 12) - wahrscheinlich in einvernehmlicher Übereinstimmung?!

Es scheint, dass dieser Diskussionspunkt damit abgehandelt wurde. Alle stimmten darin überein, dass die Errettung nur aus Glauben aus Gnade geschehen kann. Es folgen einige Berichte von Paulus und Barnabas (Vers 12) und dann geht es zur nächsten Streitfrage.

Wie ist das, wenn sich ein Heide bekehrt? Soll er die Thora halten? Überfordert man sie damit nicht? Sie stammen aus den heftigsten kulturellen Begebenheiten. Wie soll so ein Wandel so schnell funktionieren?

Dieses Mal ergreift Jakobus das Wort:

Apg 15,19-20: Darum urteile ich, dass man denjenigen aus den Heiden, die sich zu Gott bekehren, keine Lasten auflegen soll, sondern ihnen nur schreiben soll, sich von der Verunreinigung durch die Götzen, von der Unzucht, vom Ersticken und vom Blut zu enthalten.

Man könnte hier auch noch ein "Ja" vorweg schieben. Oder ein "Ja, aber..."

Ja, die Heiden sollen natürlich lernen in den Wegen Yahwehs zu leben (wäre ja auch schlimm, würde man ihnen den Segen vorenthalten)!

Stopp! Das war wichtig. Nochmal: Die Frischbekehrten sollen nach der Thora leben!

Auch für uns ist das eine extrem wichtige Aussage, oder? (Oder geht es nur um diese vier Gebote?! Dazu gleich mehr)

Warum gerade diese vier Gebote?

Im Prinzip haben wir die Antwort darauf schon im letzten Teil dieses Kurses bekommen: Es gab einige Gebote, bei deren Übertretung man unbedingt vom Volk Israel „abgetrennt“ werden sollte. Meistens geschah das durchs Töten (die Thora spricht von „ausrotten“, *vom Bund abgetrennt werden*). Es gab sie für folgende Vergehen:

Generellem Ungehorsam, Auflehnung gegen Gottes Gebote, Rebellion (4.Mo 15,30-31)

Essen von Blut (3.Mo 7,27)

Essen von Ersticken: Tiere, deren Blut nicht ausgeflossen ist (3.Mo 17,13-14)

Verschiedenen Arten der Unzucht (z.B. 3.Mose 20,10-21)

Götzenanbetung (3.Mose 20,1-7)

Vergehen gegen die Stiftshütte/den Tempel (2.Mo 30,33 ff; 3.Mo 7,20 ff + 17,9; 4.Mo 19,13)
Unbeschnittenheit (1.Mo 17,14)
Gesäuertes Brot essen während dem Fest der ungesäuerten Brote (2.Mo 12)
Nicht demütigen an Yom Kippur (3.Mo 23,29)
Nicht das Passah-Fest feiern (4.Mo 9,13)
Schabbat entheiligen (2.Mo 31,14)

Interessant ist, dass die vier Gebote vom Konzil hier in diese Kategorien hinein passen (das 2 bis 6). Man wollte also sicherstellen, dass Frischbekehrte nicht direkt wieder nach dem Gesetz aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden mussten.

Genauso interessant sind auch die letzten vier, wie wir gleich sehen werden.

Der nächste Vers!

Der nächste Vers fällt in vielen Ausarbeitungen, die ich bisher gehört habe, einfach unter den Tisch. Dabei ist er meiner Meinung nach sehr zentral, gibt er doch Aufschluss über diese ganze Situation:

Apg 15,21: Denn Mose hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn verkündigen, da er in den Synagogen an jedem Sabbat vorgelesen wird.

Was wird hier gesagt?

Die Heiden, die sich bekehren, sollen mit diesen 4 Geboten beginnen.

Und was ist mit der restlichen Thora?

Die restlichen Gebote wurden doch schon immer in den Synagogen gelehrt. Jeden Sabbat aufs Neue. Dort werden die Frischbekehrten dann den Rest hören und können langsam hineinwachsen.

Genial, oder? So simpel...

Das Interessante ist, dass die vier Gebote hier (für uns) sogar schon erweitert werden:

Haltet den Sabbat und trefft euch zum Thorastudieren (Nummer 5 und 6 also)!

Das ist auch gut so, denn was schreibt die Thora über den Schabbat?

*2.Mo 31,13-14: Rede du zu den Kindern Israels und sprich: Haltet nur ja meine **Sabbate!** Denn das ist ein Zeichen zwischen mir und euch für alle eure [künftigen] Geschlechter, damit ihr erkennt, daß ich der Herr bin, der euch heiligt. Und deshalb sollt ihr den Sabbat halten, weil er euch heilig ist. **Wer ihn entheiligt, der soll unbedingt sterben; wer an ihm eine Arbeit verrichtet, dessen Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk!***

Es wäre also ein weiteres Ausschlusskriterium, wenn sie nicht den Sabbat halten.

Keine Unruhe

In Vers 19 lesen wir, dass den Heiden keine Lasten aufgelegt werden soll/keine Unruhe gemacht wird. Wie kann man das verstehen? Frisch Bekehrten zu sagen, dass sie von heute auf morgen über 600 Anweisungen (Mitzwots) halten müssen, bringt Unruhe. Das wurde mit dieser Regelung aufgehoben.

Und wir?

Ist diese damals getroffene Regelung für uns nicht hochaktuell? Wenn wir erkennen, dass die Thora auch für uns sinnvoll ist, ist es dann nicht eine riesige Hilfe, wenn wir wie hier einen Fahrplan bekommen?

Bekommen wir hier nicht sechs wunderbare Schritte für den Anfang unseres geistlichen Lebens? Die 4 Gebote, am Sabbat ruhen und die "heilige Festversammlung"?

Wenn wir anfangen den Sabbat zu halten und uns (wenn möglich) zum Thorastudieren versammeln, wachsen wir dann nicht automatisch in die restlichen Unterweisungen hinein?

Worüber wir Licht bekommen, das setzen wir mit Seiner Hilfe und in Seiner Kraft um. Er schreibt seine Unterweisungen auf unsere Herzenstafeln durch den Heiligen Geist (Hes 36,26-27).

Das ist Beschneidung im Herzen. Ein beschnittenes Herz hält die Thora.

Allen Bescheid geben

Was geschieht nach dem Apostelkonzil? Paulus und die übrigen Geschwister folgten weiter den Anweisungen aus 5.Mo 17:

Und das ganze Volk soll es [die Beschlüsse der Ältesten] hören und sich fürchten und nicht mehr vermessen sein. (5.Mo 17,13)

Apg 15,22-23: Daraufhin beschlossen die Apostel und die Ältesten zusammen mit der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte zu erwählen und mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden, nämlich Judas mit dem Beinamen Barsabas und Silas, führende Männer unter den Brüdern. Und sie sandten durch ihre Hand folgendes Schreiben:

Es war also wichtig, dass die anderen Gemeinden die Beschlüsse hörten. Der Beschluss des Konzils war – auch nach der Thora – gültig für alle Gläubigen.

Und was heißt das nun? Beim Apostelkonzil wurde die Thora nicht aufgehoben – nein, sie wurde bestätigt!

Und das ist ein Geschenk! Wir dürfen diese wunderbaren Anweisungen in unserem Leben anwenden. Denn sie bringen Leben und Segen.

Und das ganz praktisch. Das Essen von Blut zum Beispiel ist nicht nur ungesund, sondern unser Vater freut sich sogar, wenn wir ihm zuliebe darauf verzichten. Er möchte das Beste für uns und wir können so ganz praktisch im Alltag zeigen, dass wir ihn lieben.

Was denkst du? Wie geht es dir mit diesen Aussagen?

Hosea

FREUNDE BIBLISCHER BOTSCHAFT E.V.

Kalender der biblischen Feste 2016



Januar							Februar							März							April						
S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S
					1	2		1	2	3	4	5	6			1	2	3	4	5						1	2
3	4	5	6	7	8	9	7	8	9	Neu-Mond	11	12	13	6	7	8	9	10	Neu-Mond	12	3	4	5	6	7	8	Neu-Mond
10	Neu-Mond	12	13	14	15	16	14	15	16	17	18	19	20	13	14	15	16	17	19	19	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	21	22	23	24	25	26	27	20 äq	21	22	23	24	25	26	17	18	19	20	21	Pas-sah	23 UgB
24	25	26	27	28	29	30	28	29						27	28	29	30	31			24 W.G	25	26	27	28	29 UgB	30
31																											
Mai							Juni							Juli							August						
S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S
1	2	3	4	5	6	7				1	2	3	4						1	2		1	2	3	4	Neu-Mond	6
8	Neu-Mond	10	11	12	13	14	5	6	Neu-Mond	8	9	10	11	3	4	5	6	Neu-Mond	8	9	7	8	9	10	11	12	13
15	16	17	18	19	20	21	12 Pent	13	14	15	16	17	18	10	11	12	13	14	15	16	14	15	16	17	18	19	20
22	23	24	25	26	27	28	19	20	21	22	23	24	25	17	18	19	20	21	22	23	21	22	23	24	25	26	27
29	30	31					26	27	28	29	30			24	25	26	27	28	29	30	28	29	30	31			
														31													
September							Oktober							November							Dezember						
S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S
				1	2	3							1		1	Neu-Mond	3	4	5	6				Neu-Mond	2	3	4
Neu-Mond	5	6	7	8	9	10	2	N-Mond Pos.-Tag	4	5	6	7	8	7	8	9	10	11	12	13	5	6	7	8	9	10	11
11	12	13	14	15	16	17	9	10	11	Vers. Tag	13	14	15	14	15	16	17	18	19	20	12	13	14	15	16	17	18
18	19	20	21	22 äq	23	24	16	LH 1.Tag	18	19	20	21	22	21	22	23	24	25	26	27	19	20	21	22	23	24	25
25	26	27	28	29	30		23	LH 8.Tag	25	26	27	28	29	28	29	30				26	27	28	29	Neu-Mond	31		
							30	31																			

Graue Boxen, äq = Äquinoktium = Tekufa = Frühjahrs- und Herbst-Tagundnachtgleiche am 20.03. und 22.09. **Jahresbeginn 1. Abib (Nisan) am 09.04.** **Gelbe Boxen = Festtage**
Pos.-Tag = Posaumentag **Versöhnungstag = Hoher Sabbat** **Neumond:** bei erster sichtbarer Mondsichel (erfahrungsgemäß zwei Tage nach dem astronomischen Neumond)
W.G. = Webegarbe; **Pent = Pentekoste = Pfingsten** **Sabbat:** beginnt mit Sonnenaufgang! *Siehe Veröffentlichung (Broschüre) „Am Anfang schuf YHWH...“*

Die Bedeutung der Überschrift des Kreuzes Jesu

I
N
R
I

Zur Zeit des Neuen Testaments wurde über dem Haupt eines Gekreuzigten eine Schultafel (lat.: Titulus) angebracht. Nach römischem Recht mussten drei Daten amtlich vermerkt werden: der Name des Verbrechens, seine Herkunft und seine Schuld.

Da Palästina zur Zeit Jesu mehrsprachig war und Pilatus Wert darauf legte, dass die Schultafel von allen verstanden wurde, ließ er sie in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache schreiben (Johannes 19,20).

Bei allen Evangelisten haben wir die Erwähnung der Kreuzesüberschrift (Markus 15,26; Matthäus 27,37; Lukas 23,38). Da aber Johannes sowohl das "INRI" als auch den technischen Begriff "Titel" für seine Kreuzesüberschrift verwendet, wollen wir unseren Betrachtungen seinen Überlieferungstext zugrunde legen.

Es kann als wahrscheinlich gelten, dass der hebräische, griechische und lateinische Text des Titulus in je einer Zeile angeordnet war. Aber nur der vokallose hebräische Text konnte in einer Zeile untergebracht werden, beim Griechischen und Lateinischen musste mit Abkürzungen gearbeitet werden. So lassen Markus, Matthäus und Lukas z.B. die lange Herkunftsbezeichnung weg. Johannes, der den Titulus als Augenzeuge noch selbst gesehen hatte, überliefert aber den vollen hebräischen Text.

In der neutestamentlichen Wissenschaft hat man nun verschiedentlich versucht, diesen hebräischen Text zu rekonstruieren. Dabei ging man allerdings von der Annahme aus, dass es sich überhaupt nicht um Hebräisch, sondern um Aramäisch gehandelt habe. Diese Meinung hat sich so sehr verfestigt, dass manche Übersetzer automatisch mit "Aramäisch" übersetzen wo immer im Neuen Testament eigentlich "Hebräisch" steht; so leider auch in Johannes 19,19. Viele israelische Gelehrte sind sich aber einig, dass überall im Neuen Testament, wo die hebräische Sprache erwähnt wird, es sich auch tatsächlich um Hebräisch und nicht um Aramäisch handelte.

Sie gehen auch davon aus, dass Jesus vorwiegend Hebräisch und nicht Aramäisch gesprochen hat, insbesondere im Süden des Landes in der Gegend von Jerusalem, wo sich der Prozess Jesu und seine Kreuzigung zugetragen haben.

Bei einem Versuch, die Kreuzes Überschrift INRI ins Hebräische zu übersetzen kommt man zu einem erstaunlichen Ergebnis:

INRI, oder "Jesus von Nazareth, König der Juden" lautet auf Hebräisch:

Jeschua **H**aNotzri **W** (=U)Meleeh **H**aJehudim,

oder als vokallose Abkürzung analog zu INRI: " **JHWH** ".

Das Erstaunliche hierbei ist, dass die Abkürzung der hebräischen Kreuzesüberschrift dem jüdischen Gottesnamen Jahweh (Tetragramm: JHWH) entspricht.

Kein Wunder, dass der Hohepriester über diesen Titulus empört war.

Doch die Antwort des Pilatus auf das Ersuchen einer Änderung war: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben!"

Und Recht hatte er, denn Jesus war Gottes Sohn. Jesus war Gott, Jahweh (JHWH), der am Kreuz für uns und für die Sünden der ganzen Welt gestorben ist!

Paul Schmidgall (Ph.D., Hebrew University) Studienleiter des Europäischen Theologischen Seminars in Freudenstadt-Kniebis, unterrichtet u.a.: Griechisch; Hebräisch und Neues Testament.

<http://www.grundtexte.de/index.php> Ausarbeitungen: INRI - die Überschrift am Kreuz.pdf

Wer weiß, wozu es gut ist.

Ein alter Mann lebte in einem Dorf, er war sehr arm, aber er besaß ein wunderschönes Pferd. Immer wieder bot man ihm große Summen dafür, aber der Mann sagte stets: „Dieses Pferd ist für mich kein Pferd, sondern ein Freund. Und wie könnte man einen Freund verkaufen?“ Der Mann war arm, aber sein Pferd verkaufte er nie.

Eines Morgens war sein Pferd verschwunden. Das ganze Dorf versammelte sich, und die Leute sagten: „Du armer Mann! Welch ein Unglück! Hättest du doch das Pferd nur verkauft. Jetzt hast du gar nichts mehr.“

Der Alte aber sagte: „Ja, das Pferd ist nicht im Stall, das ist Tatsache; alles andere ist Urteil. Ob es ein Unglück ist oder ein Segen, weiß ich nicht, sehe ich doch nur ein Bruchstück des Ganzen. Wer weiß, wozu es gut sein mag?“

Die Leute lachten den Alten aus. Sie hatten schon immer gewusst, dass er ein bisschen verrückt war. Aber nach einigen Tagen kehrte tatsächlich das Pferd zurück. Und nicht nur das, es brachte auch noch ein Dutzend wilder Pferde mit.

Wieder versammelten sich die Leute und sagten: „Alter Mann, du hattest recht. Es war kein Unglück, es hat sich tatsächlich als ein Segen erwiesen.“

Der Alte entgegnete gelassen: „Wieder geht ihr zu weit. Sagt einfach: Das Pferd ist zurück. Wer weiß, ob das ein Segen ist oder nicht? Es ist nur ein Bruchstück. Ihr lest nur ein einziges Wort in einem Satz - wie könnt ihr das ganze Buch beurteilen?“

Dieses Mal wussten die Leute nichts einzuwenden und gingen nachdenklich nachhause und fragten sich, warum sich der Alte nicht über die zwölf herrlichen Pferde freute.

Der alte Mann hatte einen einzigen Sohn und dieser begann, am nächsten Tag die Wildpferde zuzureiten. Dabei fiel er von einem der Pferde und brach sich beide Beine.

Wieder versammelten sich die Leute, und wieder urteilten sie: „Es war ein Unglück. Dein einziger Sohn kann nun seine Beine nicht mehr gebrauchen, er war die einzige Stütze deines Alters, und die Ernte steht bevor. Jetzt bist du ärmer als je zuvor.“

Der Alte antwortete gelassen: „Ihr seid besessen

vom Urteilen. Geht nicht so weit. Sagt nur, dass mein Sohn sich die Beine gebrochen hat. Niemand weiß, ob dies ein Unglück oder ein Segen ist! Wer weiß, wozu es gut ist!“

Kurze Zeit später ergab es sich, dass der König des Landes einen Krieg begann. Alle jungen Männer des Ortes wurden zwangsweise eingezogen. Nur der Sohn des alten Mannes blieb zurück, weil er verkrüppelt war. Der ganze Ort war von Klagen und Wehgeschrei erfüllt, weil dieser Krieg nicht zu gewinnen war und man wusste, dass die meisten der jungen Männer nicht nach Hause zurückkehren würden.

Sie kamen zu dem alten Mann und sagten: „Du hattest recht, alter Mann - es hat sich als Segen erwiesen. Dein Sohn ist zwar verkrüppelt, aber immerhin ist er noch bei dir. Unsere Söhne sind für immer fort.“

Doch wieder antwortete der Alte: „Ihr hört nicht auf zu urteilen. Sagt nur dies: dass man eure Söhne in die Armee eingezogen hat, und dass mein Sohn nicht eingezogen wurde. Doch nur Gott, der das Ganze kennt, weiß, ob dies ein Segen oder ein Unglück ist. Wer weiß, wozu es gut ist!“

Kommt uns das nicht bekannt vor: Schnell sind auch wir mit unseren Urteilen. Doch die Geschichte und auch diese Geschichte zeigen, dass wir mit dem, was da auf der Hand liegt, ganz schön daneben liegen können. Natürlich müssen wir Dinge und auch Menschen einschätzen. Diese Geschichte und die Erfahrung zeigen aber, dass wir Dingen und insbesondere Menschen eine zweite Chance geben sollten, da beide – unter anderem Licht gesehen oder unter anderen Umständen – ganz anders aussehen. Das ist das eine, das wir davon lernen können.

Und das andere: Von der Geschichte und von dem Alten kann man lernen, gelassener zu werden. Ob etwas Glück oder Unglück ist, - wer weiß? Und wozu es gut ist, weiß man erst viel, viel später. Gelassenheit bewahren, hilft Situationen zu ertragen, denn es hat wohl seinen Grund, auch wenn ich ihn gerade nicht verstehe.

Diese Gelassenheit kommt aus Geborgenheit und der Gewissheit, dass wir nicht tiefer fallen können als in Jahwehs Hand.

Denn uns gilt die Zusage Jahshuas:

„Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Mt 28,20).

Und der weiß, wozu es gut ist, und der will, dass es uns gut geht!

Mit Genehmigung: CFS Consulting For Success GmbH - O. W. Ziegelmeier newsletter@theologynews.de

Was ist die Thora eigentlich?

Unter der **Thora** werden im Allgemeinen die fünf Bücher Mose verstanden.

Doch leider ist „thora“ mit „Gesetz“ etwas unglücklich übersetzt. Zum einen, weil es bei uns negativ belastet ist und zum anderen, weil es Bedeutungen hat, die in unserem Ohr freundlicher klingen:

„Weisung“ oder „Unterweisung“ zum Beispiel. Und was das für einen Unterschied macht?

Es sind die Unterweisungen eines liebenden Vaters, der seine Kinder erzieht. Es sind die Wegweisungen für ein gelingendes Leben.



Genauso, wie wir unseren Kindern anerkennen, nicht in eine Steckdose zu greifen, verhält es sich mit den Geboten der Thora.

Für kleine Kinder mögen es tatsächlich „Verbote“ sein, wenn sie aber älter werden, werden sie erkennen, dass es Unterweisungen waren, die sie vor Schlimmerem bewahrt haben.

Die Torah ist ein Zaun

Bildlich kann man sich die Thora gut mit einem Zaun vorstellen. Jahweh baut einen Zaun für uns, in dessen Inneren wir uns frei und sicher bewegen können.

Dort herrscht Freiheit, Leben und Freude. Das ist ein Geschenk! Brechen wir aber aus dem Zaun aus, lauern Gefahren auf uns.

Übrigens ist das das Prinzip von Segen und Fluch, das die Bibel beschreibt (5.Mo 28).

Man kann sich leicht verdeutlichen, dass Zäune etwas Gutes sind:

Stell Dir vor, Dein Haus läge an vielen Klippen. Würdest Du nicht für die Sicherheit deiner Kinder sorgen und Zäune – oder sogar Mauern – bauen? Stell Dir vor, Du stehst einem Tiger gegenüber. Ein Zaun zwischen Dir und dem Tiger wird dir definitiv Sicherheit geben.

Das Wort „Thora“

Jeder Buchstabe im hebräischen Alphabet hat

eine tiefere Bedeutung. Das Wort Thora besteht im Hebräischen aus einem Tav – Vav – Resch – Hey.

Jeder Buchstabe hat im Hebräischen eine tiefere Bedeutung. Und zusammengenommen erzählen sie immer eine kleine Geschichte. So auch hier:

Tav – war im Paleo-Hebräischen ein Kreuz und steht für den Bund, den Jahshua gemacht hat

Vav – steht für den Nagel

Resch – ist der Kopf eines Mannes

Hey – steht für Offenbarung, Atem oder den Ruach (den Geist YHWHs)

Zusammen ergibt sich:

Der Mann, mit dem Geist Gottes, der ans Kreuz genagelt wurde.

Wovon also zeugt die Thora? Von Jahshua! Und das sagt er auch selbst:

Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; und sie sind es, die von mir Zeugnis geben. (Joh 5,39)

Aber warum ist das Gesetz so negativ belastet?

Für uns ist es einfach etwas Fremdes (Hos 8,12). Und bei Dingen, die wir nicht kennen, gehen wir erstmal auf Abstand.

Wir denken an die ganzen Opfer im Alten Testament und im gleichen Atemzug meinen wir, dass Jesus doch das Opfersystem aufgehoben hat.

Stimmt doch – oder etwa nicht?

Aber wer ist denn unser Hohepriester? Und was tun wir, wenn wir gesündigt haben? Gehen wir dann nicht zu ihm – dem Priester – und bitten um Vergebung?

Genau das sind die Weisungen der Thora.

Vielleicht müssen wir uns also noch mehr mit diesen Büchern der Bibel beschäftigen, damit sie nicht mehr so fremd sind?

Der Thora-Steckbrief!

Und bei dem was jetzt kommt sollte man sich gut festhalten.

Denn was die Bibel alles über die Thora sagt, lässt manches Glaubensgerüst ins Wanken bringen.

Segen und Fluch

Die Thora bringt Segen für Gehorsam und Fluch für Ungehorsam. Ganz einfach. Aber wer will das hören?

5. Mo 11,25-27: *Siehe, ich lege euch heute den Segen und den Fluch vor: den Segen, wenn ihr den Geboten des Herrn, eures Gottes, gehorsam seid, die ich euch heute gebiete; den Fluch aber, wenn ihr den Geboten des Herrn, eures Gottes, nicht gehorsam sein werdet [...]*

Luk 11,28: *Er aber sprach: Gewiss, doch glücklich, die das Wort Gottes hören und befolgen!*

Das Gesetz ist perfekt

Vollkommen! Genial! Es könnte keinen Buchstaben besser sein! Naja, so wie Jahshua (der hebräische Name von Jesus) eben! Er ist ja das Wort.

Jak 1,25: *Wer aber hineinschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin bleibt, dieser [Mensch], der kein vergeßlicher Hörer, sondern ein wirklicher Täter ist, er wird glücklich sein in seinem Tun.*

Das Gesetz ist Freiheit

Tatsächlich? War das nicht genau umgekehrt? Ach nein... Also wie jetzt? Naja, lies selbst. Aber beachte, dass es nur EIN Gesetz zur damaligen Zeit gab!

Ps 119,45: *Und ich werde wandeln in weitem Raum; denn ich suche deine Befehle.*

Jak 2,12: *Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen!*

Das Gesetz ist der Weg

Der Weg? Ich dachte Jahshua ist der Weg. Ach ja, Jahshua = das Wort...

Ex 18,20: *...und erkläre ihnen die Ordnungen und Gesetze, daß du ihnen den Weg verkündest, auf dem sie wandeln, und die Werke, die sie tun sollen.*

Mk 12,14: *...du siehst die Person der Menschen nicht an, sondern lehrst den Weg Gottes der Wahrheit gemäß.*

Apg 24,14: *Das bekenne ich dir aber, daß ich nach dem Weg, den sie eine Sekte nennen, dem Gott der Väter auf diese Weise diene, daß ich an alles glaube, was im Gesetz und in den Propheten geschrieben steht;*

Das Gesetz ist die Wahrheit

Das gleiche wie beim Weg...

Ps 119,142: *Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.*

Das Gesetz ist Leben

Das gleiche wie Weg und Wahrheit...

Spr 3,1.18: *Mein Sohn, vergiß meine Lehre (hebr. Thora) nicht, und dein Herz bewahre meine Gebote! ... Sie ist ein Baum des Lebens denen, die*

sie ergreifen, und wer sie festhält, ist glücklich zu preisen.

Offb 22,14: *Glücklich sind, die seine Gebote tun, damit sie Anrecht haben an dem Baum des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen können*

Das Gesetz ist Licht

Spr 6,23: *Denn das Gebot ist eine Leuchte und das Gesetz ist ein Licht; Unterweisung und Ermahnung sind ein Weg des Lebens,...*

2 Kor 6,14: *Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?*

Das Gesetz ist Jahshua

Da haben wir's. Er ist das fleischgewordene Wort. Er ist perfekt, Freiheit, Weg, Wahrheit, Leben, Licht,...

Joh 1,1.4.14: *Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. [...] In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. [...] Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*

Eingepfropft?

Das Gesetz ist ebenso für Heiden (Ausländer/Fremdlinge), die eingepfropft wurden. Ein Gott (Jahweh), eine Schrift, ein Gesetz für alle!

4 Mo 15,15-16: *In der ganzen Gemeinde soll ein und dieselbe Satzung gelten, für euch und für den Fremdling; eine ewige Satzung soll das sein für eure [künftigen] Geschlechter; wie ihr, so soll auch der Fremdling sein vor dem Herrn. Ein Gesetz und ein Recht gelten für euch und für den Fremdling, der sich bei euch aufhält.*

Gal 3,28: *Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.*

Bist Du jetzt überwältigt?

So ging es mir, als ich diese Eigenschaften der Thora das erste Mal las. Ich dachte immer, ich wüsste Bescheid was den Glauben angeht... Jetzt habe ich oft den Eindruck, es gibt noch eine Menge zu lernen!

Welche Gefühle kommen oder kamen bei dir, nachdem du diesen Thora-Steckbrief gelesen hast?